
Unsere Studienreise ins Piemont: Fenoglio, Reis und italienische Lieder

22.04-30.04.2022

Unsere Studienreise ins Piemont fand in diesem Sommersemester statt, nachdem sie wegen der Corona-Krise verschoben worden war. Das Projekt verband die didaktische Vorgehensweise zweier Seminare, in denen die Studierenden der italienischen Literatur die Gelegenheit hatten, Beppe Fenoglios Roman *Der Partisan Johnny* im Rahmen einer Lehrveranstaltung von Prof. Olaf Müller zu lesen. Beppe Fenoglio war ein Schriftsteller, der sich am Widerstand beteiligte und in Alba und in den ländlichen Gebieten der Langa aktiv war. *Der Partisan Johnny* und *Eine Privatsache* sind seine bekanntesten Romane, in denen er seine persönlichen Erfahrungen als Partisan verarbeitet. Während unseres Besuchs in Alba trafen wir uns mit Dr. Enrico Rivella der Arpa Piemonte (Regionales Amt für Umweltschutz), der sich im Rahmen eines kulturwissenschaftlichen Seminars zusammen mit Dr. Paola Pacchioni-Becker mit dem Thema *ökologisch-nachhaltige Tourismusrouten* befasst hat. Anhand der von Dr. Rivella vermittelten Informationen verfassten die Studierenden Texte mit dem Ziel, das Gebiet der Langa einem deutschsprachigen Publikum bekannt zu machen. Die Studienreise ins Piemont richtete sich insbesondere an Studierende, die an den genannten Kursen teilgenommen hatten, stand aber auch anderen Studierenden der italienischen Sprache und Literatur offen.

Wir kamen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln nach Alba, einige mit dem Bus, andere mit dem Zug oder dem Flugzeug. Ich bin zum Beispiel mit dem Zug aus Frankfurt in Alba angekommen. Während unserer Exkursion besuchten wir mehrere Orte im Piemont, die von historischer und kultureller Bedeutung sind. Alba und die Langa sind vor allem für ihren Wein und die weißen Trüffel bekannt und einen Besuch wert. Die Stadt liegt 50 Kilometer südlich von Turin und am Fluss Tanaro. Außerdem war Alba wichtig für den antifaschistischen Widerstand und ist ein industrielles Zentrum, Sitz von Ferrero, was man am Schokoladenduft in der Luft erkennt.

Am ersten Morgen trafen wir uns zur vereinbarten Zeit vor unserer Unterkunft, einem ehemaligen Kloster. Für diesen Tag war eine Erkundung der ländlichen Gebiete rund um die Stadt Alba geplant. Wir fuhren mit dem Bus zu den Orten, die von Beppe Fenoglio in seinen Büchern beschrieben werden und nahmen an einer Wanderung teil. Während des Spaziergangs erzählten uns Geologen von der Geomorphologie der Langa und wir hörten Lesungen aus Fenoglios

Werken. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und eine Schauspielerin begleitete die Lesungen der Texte. Es war spannend zu sehen, wie einige Teilnehmer die Texte von Fenoglio aus dem Gedächtnis rezitieren konnten. Zuerst fuhren wir nach San Benedetto Belbo und machten auf dem Weg dorthin eine kurze Pause, um die Kapelle von San Rocco zu besichtigen und ihre Fresken zu bewundern, wo wir auch wilde Orchideen in der Nähe blühen sahen. In San Benedetto Belbo angekommen, schloss sich der Bürgermeister der Stadt unserer Gruppe an und wir hatten die Gelegenheit, die *Censa di Placido* zu besichtigen, obwohl das Museum noch nicht für die Öffentlichkeit zugänglich war, da die Restaurierung kurz vor unserem Besuch abgeschlossen wurde. Wir verließen San Benedetto Belbo gegen Mittag und fuhren mit dem Bus zum alten Haus des kürzlich verstorbenen Priesters Vittorio Delpiano. Da wir das Exkursionsprogramm nicht gelesen hatten, brachten wir uns nichts zu essen mit, aber andere italienische Teilnehmer waren so freundlich, uns etwas anzubieten, ganz im Sinne Delpianos, für den es immer wichtig war, das, was er hatte, mit anderen zu teilen. Am Ende des Ausflugs besuchten wir Murazzano, wo wir einen Kaffee tranken und kehrten dann nach Alba zurück, wo wir eine ausgezeichnete Pizza gegessen haben.

Am nächsten Morgen frühstückten wir mit Croissants und Kaffee in einem Café in der Nähe der Unterkunft, wo wir von diesem Tag an fast jeden Morgen hingingen. Da für den Tag kein Programm geplant war, beschlossen wir am Montag, eine Fotoausstellung über die Partisanen im historischen Zentrum von Alba zu besuchen. Wir wurden von einem Ehepaar namens Gianni und Paola, den Kuratoren der Ausstellung, empfangen, die ihr Haus als Veranstaltungsort nutzten. Während des Besuchs boten uns Gianni und Paola Kaffee an und wir hatten das Vergnügen, mit ihnen über die Geschichte des Widerstands und der italienischen Literatur zu sprechen und etwas über Alba und die Langa zu erfahren. Nach dem Kaffee waren sie so freundlich, uns einen kleinen Snack und einen guten Wein anzubieten. Es war ein sehr interessanter und informativer Nachmittag und Gianni und Paola luden uns ein, sie wieder zu besuchen.

Während unserer Studienreise nahmen wir an den Feierlichkeiten zum 25. April in Alba teil, einem Nationalfeiertag in Italien, an dem die Befreiung vom Nazifaschismus gefeiert wird. Um unsere Kenntnisse über den 25. April und seine Bedeutung zu vertiefen, haben wir Bürger Albas gefragt, was dieses Fest für sie bedeutet. Ich habe zum Beispiel mit einem Mann aus Alba gesprochen, für den der Tag der Befreiung „eine Erleichterung“ für das italienische Volk war. Für andere hingegen ist der 25. April ein Tag wie jeder andere. Auch einige Politiker und Angehörige

von ehemaligen Partisanen sprachen auf der Veranstaltung und betonten, wie wichtig ihnen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind.

Mit Dr. Rivella gingen wir auf der zweiten Wanderungen den Pfad der Partisanen entlang und besuchten die „Cascina della Malora“. Dr. Rivella wurde von einem Freund begleitet, der zwanzig Jahre zuvor in dem Film *Der Partisan Johnny* mitgewirkt hatte. Der Pfad war stellenweise recht steil und wir waren gezwungen, gelegentlich wegen der Erschöpfung anzuhalten. Trotzdem hat es viel Spaß gemacht und war angenehm, auch weil das Wetter wirklich schön war und die grüne Landschaft von vielen Weinbergen umgeben war und von einem kleinen Bach durchflossen wurde. Mittags gingen wir in ein Restaurant, wo wir zu Mittag aßen und wo ich einen ausgezeichneten Wein getrunken habe.

An unserem letzten Abend in Alba wurden wir von Gianni und Paola eingeladen, dem Ehepaar, das die Fotoausstellung über die Partisanen gestaltet hat. Diesmal war auch ihr Sohn, der in Berlin studiert, mit seinem besten Freund da, mit dem wir ein nettes Gespräch führten. Alle waren sehr gastfreundlich und es gab wieder eine Menge Wein. Später sangen wir italienische Lieder, während der Freund des Sohnes Klavier spielte.

Am nächsten Morgen, dem letzten Tag unserer Reise, besuchten wir das Reisfeldgebiet, wo wir die alten Wassermaschinen sahen, die zur Reisernte verwendet wurden. Sie wurden von einem sich drehenden Rad angetrieben, das durch die Kraft des Wassers des Flusses Po in Bewegung gesetzt wurde. Vom Turm einer alten Kirche auf dem Grundstück des örtlichen Herzogs hatten wir einen wunderbaren Blick auf die Reisfelder, die wie ein großer See aussahen und deren Ende wir nicht sehen konnten. Am Abend kamen wir in Vercelli an und übernachteten im Hotel Matteotti. Die Stadt ist als europäische Reishauptstadt bekannt und verfügt über ein beachtliches künstlerisches und kulturelles Erbe. Von Vercelli aus nahm jeder seinen eigenen Weg nach Hause. Ich glaube, dass es für alle Studierenden, die mit mir im Piemont waren, eine einzigartige und unvergessliche Erfahrung war; insbesondere die Stadt Alba, die viele sehenswerte Orte hat. Ich war erstaunt, wie sehr man seinen Wortschatz erweitern kann, wenn man in das Land reist, dessen Sprache man lernen möchte. Diese Reise hat mich davon überzeugt, dass ich gerne einen längeren Zeitraum in Italien verbringen möchte, vielleicht 6 Monate oder 1 Jahr.

*Il municipio di Alba durante le celebrazioni del 25 aprile
2022*



Il sentiero dei partigiani